

# Blasmusik über den Dächern Melks

**Sensation** | Von der Baustelle zum Konzertplatz: Auf der Stiftskuppel spielten Musiker der Stadtkapelle.

Von Denise Schweiger

**MELK** | So eine Tuba wiegt etwa zehn Kilogramm – und wenn man das schwere Blasinstrument auf über 50 Meter Höhe hieven will, braucht es ordentlich Muskelkraft. Die stellten die Melker Musikanten der Stadtkapelle vergangene Woche unter Beweis – wie auch ihre Schwindelfreiheit und ihr musikalisches Talent. Die Wiedereröffnung des Stift Melk für Besucher wurde am Freitag mit Blasmusik über den Dächern der Stadt eingeläutet. Eine Delegation der Kapelle spielte auf der Stiftskuppel.

„Das hat es noch nie gegeben“, strahlte Pater Martin Roheneder. Auch er kletterte über das Gerüst der Baustelle, um dem Konzert aus nächster Nähe beizuwohnen. Auch für Zuhörer ohne Instrumente im Gepäck

war der Aufstieg auf das Kloster ein Kraftakt: Die ersten Meter konnten noch mit dem Lift zurückgelegt werden. Wer aber bis zur Kuppel wollte, musste klettern.

## NÖN-Interview in 64 Metern Höhe

Selbst für Anton Hinterndorfer war das eine Sensation. Seit 2018 ist er Teil des stiftseigenen Wirtschaftshofs und für die Dächer des Klosters zuständig. So hoch, bis zum Kreuz auf der Kuppel, exakt 64 Meter über dem Boden, ist auch er noch nie geklettert. „Von hier aus kann ich schon meine Heimatgemeinde Gossam sehen“, verriet er im NÖN-Interview in luftigen Höhen. Lange ist die Kuppel übrigens nicht mehr eingerüstet – die Restaurierung ist fast fertig.

Auf über 50 Metern Höhe stellten die Melker Musikanten sowohl ihre Schwindelfreiheit als auch ihr Talent unter Beweis.



Foto: Denise Schweiger